

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 30

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislau an Stanislaus.



Lüper Bruoter!

Wirchzehen, wie di Mattifahlen am ersten Augusto nächsterdings in Schwyz fromm duhn werden, wisi den Wilhalm Thäll hoch läben laschen und dannig hantefrumm widder sagen, ain Thäll hadde eigenlich kainer egfiliert, man hadde iöttigs Zeig und sonterhebllich das iogenaunde Debfel-sonnwaltlerisfobpsherunderziehsien einem uhraltdeitschen Geichwäds aus Pommern nachgeblabberth, weil pomum Debfel haist und wenn ain Debfel forhanden gewien mehre, mehre ehs doch nur ein Pfatenfäbber gewien. So machenzis dem Thäll! Zwentanz wircht zehen, dassi den Wingelkriett ebenhalz piß an den Hymmel erheben, abber nizbesteminder habbenzi auch diesem sein kohnstathieretß Olim vixisse unparmharziglich auß ther Geschüchbe hinauf hisforikritikastriertß.

Samit me miraculum, — eß nimmbt mich Wundter, dassi nicht auch schohn an then Bruoter Klauß gerathen sind, der then Guzgenosßen, die einandter schiergar beim Kriß genohmen hadden, den standi punctum klaahr gemacht hatte in Standß salbiges Mahl, alzi auch schohn so aine Arth schalufigen Landesmauseumsichgandaal sonwägen Sohlenthurn und Freipurg hotten. So gehenzi mit unern Begrindern der Freiheit um. Zericht iagenzi, dassi abienlaut nunquam gelebt hoben, machen aper them Thäll nöttig eine scheene statuum in Urnen und alz Wirghausßhilff ist er ihnen ungeheier kläp. In Altov würdt er nächstanz aufgestellt. Er zieht abber nicht meer so fogtresserlich aus, der Bundtekanwald hot angebeitet mit dem Zeigphinger: bht! ain bischen piano!! Er soll nicht meer so rapauzig dreinschauen, stattem demokratischen Wäbernhut eine Tächtstabe, stattem Schnaudz ein haarmlöier Waggenbarth, stattem Weil ein Ulmerchoben und stattem Köcher ain Zuetterphaz mit Weiststein, damit ebben esentuell der Weistmark und Wohlgenud ruhig foribergehen kenen, wanzü einmal Turrischden sind. Also so muß Ainer außsehen, der nimalz gewest iicht. Auch dem weggeleiteten Windellrieter & comp. hotmen bei Stanz ain hibisches Stannbild gegosßen, wo auch kain deitscher Sommerriechler ertatterth und ferschriggd, weil den nie dageweienen Helbten seine so wieso nicht militärischreglementarisch zwamengearfelten eschierreichlichen Leopoldbajonetter, die er in seine Brusch beberigt hotte, todgeschtochen haben.

Die ganze Schwyz wird belechtet werden; abber betten thun die Mattifahlen und Kessermierten nicht, bei ihnen wird in Schwyz kuhgereiheit und schnaadergehibstelt, womit

ich ferpleide then

Bruoter Ladispediculus.

O'He, O'She, O'It!

Herr Barnell betrog den Hauptmann O'Shea,
Da riefen alle verächtlich: O'He!

Da heirathet' er die geliebte O'Shea,
Und alle riefen verwundert: O'She!

Doch das dumme Volk, es wählte ihn nit,
Da rief er verzweifelt: O It, O'It!

Tscherkeßkoi-Industrie.

Noch immer wukt die Räuberaffaire von Tcherkeßkoi in den Köpfen der Leute herum. Spekulative Industrielle suchen sie auszubeuten, indem sie ihren Produkten Räubernamen beilegen. So sahen wir z. B.:

Tscherkeßkoi=Cigarren. (Wo sie geraucht werden, ist es gefährlich zu passiren.)

Athanas=Parfüm. (Wer sich damit besprengen will, muß sich ins Gebirge zurückziehen.)

Orientzug=Cravatten. (Wenn man sich damit sehen läßt, werden einem Steine in den Weg geworfen.)

Eulalia Pampertunta über den neuen Zolltarif.



In einer politischen Zeitung las ich neulich einen Artikel über den neuen Zolltarif. Er war wunderbar schön geschrieben und höchst interessant, nur das Eine vermüßte ich, daß zwar alles Mögliche über Zölle und Zolltarife, aber Nichts über unern neuen Zolltarif stand. Zufällig kenne ich den Leitartikelschreiber und fragte ihn bei Gelegenheit, welches denn seine eigentliche Meinung über den neuen Zolltarif sei. „Thut mir leid,“ antwortete er kühl, „ich habe ihn noch nicht gesehen.“ Dadurch bestätigte sich mir die alte Erfahrung, daß die Kenntniße den Menschen verderben, und erst die Un-

wissenheit ihn zu Großem befähigt.

Ich beschloß also, das Studium des neuen Zolltarifs eingehend zu unterlassen. Schon aus reiner Antipathie. Denn wozu sind Zölle überhaupt da? Meiner Meinung nach nur, um das weibliche Geschlecht zu ärgern. Worauf werden die meisten Zölle gelegt? Auf Kleider und Schmuckachen. Ja, ich behaupte — (da ich es nicht genau weiß, kann ich es dreist behaupten) — also dreist, daß nur Ehemänner zu Zollbeamten gemacht werden, nur gallige Ehemänner, denen es Vergnügen macht, die Toilettengegenstände der Frauen möglichst hoch zu verzollen, damit die Anschaffung derselben aufs Aeußerste erschwert wird. Wenn dann so eine arme geplagte Frau einmal ein Paket Spitzen an irgend einem unaussprechlichen Platze unter ihrer Kleidung aufbewahrt und über die Grenze zu schmuggeln sucht, dann erhebt man ein großes Geschrei über weibliche Charakterchwäche u. dgl. Fort mit dem neuen Zolltarif, er ist direkt gegen uns Frauen gerichtet. Obgleich ich ihn noch nicht gelesen habe, empört er mich schon — wie erst, wenn ich ihn gelesen hätte!

Die Höhenfeuer im August.

Der Förster sagt: Des Frevels gibt's kein Ende,
Den ganzen Staatswald schlagen ihre Hände,
Und da bei ihnen selbst kein Span zum Kauf,
Geht nun mein schönstes Bauholz auch mit drauf.

Der Siegrist, der im Thurme sollte läuten
Der Festversammlung, raunt er zu vom Weiten:
Ihr alten Glocken, morgen seid ihr frei,
Denn heute reißt der letzte Strang entzwei.

Der Parrer sagt, der da des Chorrocks Falten
Umwirft, um seines Kirchengamts zu walten:
Was man auch predigt, sie glauben's doch nicht,
Und dennoch soll man aus dem Kanzelstoch nicht.

Der Lehrer sagt: Heut' keinen Dock geschossen,
Ihr Vuben! falls ihr die drei Eidgenossen
Hernennen sollt, so nennt nicht etwa gar
Den Kaspar, Melchior und Balthasar.

Die siehen zwar als Wind- und Wetterwender
Noch jetzt im reformirten Dorfkalender;
Allein seit sechs Jahrhunderten bereits
Gilt gar kein König mehr in aller Schweiz.

Der Kaspar ward als Kasperle verlacht,
Zum Melchthal ward der Melchior gemacht,
Und was vom Balthasar noch war zu fristen,
Steckt zu Luzern, am Vorort der Papisten.

Eines Bräutigams 7 ägyptische Plagen.

Bei achtundzwanzig Grad Réaumur in Handbüchen und Cylinde herumgehen.

Lächeln müssen, wenn man vor Hitze schier auseinanderlaufen möchte
Sich gratulieren lassen von sieben mal siebenundsiebzig Heuchlern.
Sich auf den Liebespromenaden von einer dritten Person begleiten lassen.

Die Visiten der Lebensversicherungsagenten.
Das Auswählen der Zukunftstapeten.

Die Schwiegertantenküße, die manchmal aus böshafter Berstrentheit doppelt verlangt werden. (Apage S.1)